

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

277 (18.6.1921) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M. 3.30, frei ins Haus geliefert M. 6.-.

Anzeigen: Die Spalte Nonpareilzettel M. 1.50, an der Spitze M. 2.-, die Restzeile M. 7.- an erster Stelle M. 7.50.

Am Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei verschädeten oder nichterhaltenen der Zeitung.

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik, Industrie / Fremdenzeitung / Elener-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Schönbauer. Hauptredaktion: Hanns Walter Schneider. Verantwortlich: G. W. Schneider.

Korrespondenten: Geschäftsstelle: Nr. 86, Schriftleitung: Nr. 309 und 312.

Vertrieb: Geschäftsstelle: Nr. 86, Schriftleitung: Nr. 309 und 312. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Prügelei im Reichstag.

Eine unwürdige Szene.

(Drahtbericht unserer Berliner Korrespondenten.)

11. Berlin, 18. Juni. Freitag wurde der Plenarsaal des Reichstages zum Schauplatz einer in den Annalen der deutschen Parlamentsgeschichte bis heute noch nie dagewesenen Szene, bei der deutsche Parlamentarier die Achtung vergaßen, die sie dem Hause der Volksvertretung zuollen haben.

sich, daß der weißliche Zuwachs des Hauses von Nutzen sein kann. Die Abgeordnete Agnes und die Abgeordnete Behm stürzten sich in das Getöse und bemühten sich, die Kämpfer zu beruhigen.

(Sitzungsbericht siehe Seite 2)

Ein badisch-bayrischer Zwischenfall.

Nach einer Meldung aus München hat die bayerische Staatsregierung bei der badischen Regierung Vorstellungen erhoben wegen eines Aufsatzes, der am letzten Samstag von der amtsichen „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht worden ist.

Bisher war es nicht gebräuchlich, daß in dem Regierungsorgan eines Landes in einer derartigen, jedem politischen Anstand höhnisch sprechenden Weise über die Verhältnisse und über die Regierung eines Nachbarstaates geschrieben wurde.

Lord Curzon in Paris.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.)

1. Paris, 17. Juni. Der Aufenthalt Lord Curzon's in Paris wird 2 Tage dauern. Die Presse bringt die Reise Curzons mit der bevorstehenden Ankunft der Abordnung von Angora in Paris und der Anwesenheit von Venizelos in Paris in Verbindung und erwartet, daß die kleinasiatische Frage den Hauptgegenstand der Verhandlung bilden werde.

Kreise Kojal, Ratibor und Groß-Strehlitz sind nach Zurückweisung der Insurgenten von englischen Truppen besetzt worden.

Die Verhandlungen des 12er Ausschusses.

11. Breslau, 17. Juni. (Drahtbericht.) Der 12er Ausschuss der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien hat sich in seiner heutigen Sitzung in Bermanenz erklärt.

Ein englisches Urteil über die Insurgentenherrschaft.

11. London, 18. Juni. „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht aus Hindenburg in Oberschlesien über den fortgeschrittenen Ruin der Provinz unter der Herrschaft der Insurgenten.

Die Insurgentenregierung habe die Bürger gegen ihren Willen zum Kampfe gezwungen; sie habe jetzt die Jahrgänge 1896/1901 zum Dienste in der neuen Miliz ausgerufen.

Protest der Oberschlesier an Lloyd George und Giolitti.

11. Berlin, 18. Juni. (Drahtbericht.) Die deutschen Parteien und Gemäßigten Oberschlesien haben, wie das Berliner „8 Uhr-Abendblatt“ meldet, an die Ministerpräsidenten Lloyd George und Giolitti folgendes Telegramm geschickt:

Die Entwaffnung in Bayern.

15. Berlin, 18. Juni. (Drahtbericht.) Die Einzelentwaffnung der bayerischen Einwohnereinheiten, die während des Generalstreikes stillgestanden hatte, ist nach Wittermeldungen aus München wieder aufgenommen worden.

Briand nach dem Elsch.

11. Paris, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Briand wird sich auf Einladung d'Alfischer Abgeordneter nach Anfang Juli nach Colmar zur Enthüllung des Denkmals für Jacques-Preis begeben.

11. Aus dem Haag, 17. Juni. (Drahtbericht.) Der Vertreter Amerikas in Berlin, Dreier, befindet sich gegenwärtig in Paris und trifft am Freitag abend in London ein.

Frankreich, Deutschland und Oberschlesien.

1. Paris, 17. Juni. (Drahtbericht unseres eigenen Berichters.) Der „Temps“ veröffentlicht heute eine augenscheinlich vom Quai d'Orsay inspirierte Notiz, die besagt, daß die am letzten Donnerstag vom deutschen Botschafter dem Quai d'Orsay überreichte Note und die Sprache der deutschen Presse den Eindruck erweckte, daß man sich in Berlin nicht genau Rechenschaft von den Verpflichtungen ablege, welche die augenscheinliche Lage in Oberschlesien der deutschen Regierung auferlege.

Dr. A. Geis, 17. Juni. (Drahtbericht unseres eigenen Berichters.) Die Londoner Meldung der Pariser Presse, insbesondere ein Bericht des auf unterrichteten Korrespondenten des „Petit Parisien“, bestätigt die Vermutung, daß England seine Stellungnahme in der oberschlesischen Frage von der Erledigung der neuen Probleme abhängig machen wolle.

Die Lage in Oberschlesien.

11. Berlin, 17. Juni. (Drahtbericht.) Zur Lage in Oberschlesien äußert das „Berliner Tagblatt“: Eine Reihe von Ortschaften der

Zeitung" sich in gereizter Stimmung und unter Verkennung des Verhältnisses der "Karlsruher Zeitung" zur badischen Regierung...

Deutscher Reichstag.

17. Juni. Die Sitzung beginnt kurz nach 1 Uhr. Auf eine Anfrage des Abg. Bruhn (D. N.), weshalb das Zeitungsdruckpapier nicht gemäß dem Beschluß des Reichstags in die Tarifklasse ohne Erhebung eines Zuschlages für gedruckte Waren...

Auf eine Anfrage des Abg. Nam (D. Sp.) wegen der Beschickung mehrerer Passanten durch marokkanische Soldaten wird regierungseitig ohne Erhebung eines Zuschlages für gedruckte Waren...

Auf eine Anfrage des Abg. Erkelenz (Dem.) wegen eines selbstständigen Spiritusmonopols im besetzten Rheinland wird entgegnet, daß das Ausnahmengesetz in Ems auf die Anordnung der Rheinlandkommission...

Das Gesetz wegen der Beschränkung des Flugzeugbaues wird an den Ausschuss überwiesen.

Interpellation der Unabhängigen wegen der Ermordung des bayerischen Abg. Gareis.

Abg. Unterleitner (U. S.) begründet die Interpellation. Es handle sich nicht um die Tat eines einzelnen, sondern um die Bedeutung eines politischen Systems. Gareis wurde zuviel. Er führte den Kampf gegen die bayerische Justiz und Polizei...

Abg. Unterleitner (U. S.) begründet die Interpellation. Es handle sich nicht um die Tat eines einzelnen, sondern um die Bedeutung eines politischen Systems. Gareis wurde zuviel. Er führte den Kampf gegen die bayerische Justiz und Polizei...

Präsident Ebe verläßt seinen Sitz und die Sitzung hat damit aufgehört. Die erregten Szenen gehen auch nach Schluß der Sitzung weiter.

Schluß gegen 3 Uhr.

Präsident Ebe teilt um 3.10 Uhr mit, daß er die Sitzung noch nicht wieder eröffnen wolle. Um 3.15 Uhr werde er den Aulastensauschuss zur Feststellung des Tatbestandes zusammenrufen lassen.

Die zweite Sitzung.

Um 5.20 Uhr nachmittags setzt der Reichstag seine Beratungen fort.

Präsident Ebe erklärt, daß der Keilstein-Ausschuss sich vergebens bemüht habe, den häßlichen Zwischenfall aufzuklären. Abg. Mittelsmann erklärt, daß er eine Erklärung überreicht, der zufolge sich sein Zwischenruf nicht auf jene Bemerkung bezog, die die Täglichkeiten zur Folge hatten...

Hierauf wurden die Beratungen fortgesetzt. Reichstanzler Dr. Wirth: Die Rede des Abgeordneten Unterleitner war ein Zeichen der Erregung, die mit Recht in weiten...

Kreisen des deutschen Volkes verabsäumt wird. Die Ermordung des Abgeordneten Gareis ist eine feige schändliche Tat, die ihre Sühne finden muß. (Zustimmung.) Wir wollen nicht in das Verfahren eingreifen. Der Reichstanzler verliest die amtliche Mitteilung der bayerischen Regierung über den Gang der Verhandlungen...

Aber in Bayern soll man sich darüber klar sein, daß das, was in den letzten Wochen und Monaten dort an einigen Plätzen geschehen ist, geeignet ist, die Einheit des Reiches zu zerstören. (Beifall links.) Mit den schamlosen persönlichen Verunglimpfungen in einzelnen bayerischen Organen wird sogar erstrebt, den Süden vom Norden zu trennen...

Die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes konnte noch nicht zu einem definitiven Abschluß gelangen. Wir haben die Verbindung mit den Ländern aufgenommen. Im größten Teil von Sachsen wird der Ausnahmezustand aufgehoben; in Ostpreußen ist die Aufhebung im Gange...

Die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes konnte noch nicht zu einem definitiven Abschluß gelangen. Wir haben die Verbindung mit den Ländern aufgenommen. Im größten Teil von Sachsen wird der Ausnahmezustand aufgehoben...

Die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes konnte noch nicht zu einem definitiven Abschluß gelangen. Wir haben die Verbindung mit den Ländern aufgenommen. Im größten Teil von Sachsen wird der Ausnahmezustand aufgehoben...

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Samstag 1 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

16. Juni. Der Beamtenausschuss des Reichstages nahm den Hauptabschnitt der Ausführungsbestimmungen zum neuen Besoldungsgesetz in erster Lesung in der Form des Regierungsentwurfs an.

Beginn der Verhandlungen über das Auslandsdeutschengesetz. Die 24. Reichstags-Kommission hat am 15. Juni die Beratung des Auslandsdeutschengesetzes der Auslandsdeutschen begonnen. Die Kommission, die sich aus den besten Köpfen des Reichstages zusammensetzt, wird durch Vertreter des Bundes der Auslandsdeutschen noch einmal die Wünsche der Auslandsdeutschen vorgetragen bekommen...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben und das Verfahren eingestellt...

18. Juni. (Drahtbericht.) Der Justizminister teilte in der Kammer mit, daß der Bericht des belgischen Delegierten in Leipzig das Reichsgerichtsamt als eine Rechtsverweigerung erscheinen lasse. Der belgische Gesandte in Berlin ist telegraphisch zu einem unverzüglichen Protest gegen den Freispruch Ramdohrs aufgefordert worden...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

18. Juni. (Drahtbericht.) Das Landgericht Breslau hatte am 14. März drei Angehörige des Freikorps Ludow wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Reichsgericht hat jetzt, Blättermeldungen zufolge, der Revision stattgegeben...

Die französischen Annexionspläne im Saargebiet.

J. Paris, 17. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) In der französischen Kammer wurde heute die Regierungsvorlage auf Bildung eines Amtes zur Bewirtschaftung der Schächte und Gruben im Saargebiet erörtert. Der Berichterstatter Londeille beantragte die Annahme der Vorlage, die darauf hinzielt, der französischen Regierung in Ausübung ihres Rechtes eine regelrechte und rationelle Bewirtschaftung der Gruben zu ermöglichen...

Als Beweis für die gute Bewirtschaftung durch Frankreich hebt er hervor, daß im vergangenen Jahre die Kohlenförderung im Saargebiet 20 Millionen Tonnen betragen habe, während sie im Jahre 1918 unter der deutschen Herrschaft sich nur auf 13 Millionen Tonnen belaufen hätte...

Der Minister für öffentliche Arbeiten erklärte in einer ganz knappen Intervention, die Annahme des Regierungsprojektes sei unbedingt notwendig, da es sich nicht um eine politische, sondern um eine wirtschaftliche Maßnahme handle. In der Beratung über die einzelnen Artikel, zu denen das Haus dann ohne weiteres überging, stellte der Deputierte de Magallon den Gegenantrag, daß der Reingewinn aus der Bewirtschaftung des Saargebietes der Rasse zur Unterstützung der Kriegesbeschädigten zuzuführen solle...

Der Antrag wurde von verschiedenen Seiten, besonders aber von sozialistischer Seite entschieden bekämpft, hingegen von royalistischer Seite begünstigt. Da die Diskussion in die Länge zu ziehen drohte, griff schließlich Briand in die Debatte ein, und meinte, wenn man den Antrag des Deputierten Magallon annehme, so verstoße man gegen den Friedensvertrag von Versailles, der ausdrücklich vorbehe, daß die Erträge aus der Bewirtschaftung des Saargebietes dem Reparationsfonds zuzuführen seien...

17. Juni. Die 13. Session des Völkervertrages wurde heute vormittag mit einer kurzen öffentlichen Sitzung eröffnet. Präsident Da Cunha gab einen Bericht über die Mandatsvorlage. Die Regelung der Mandatsfrage sei in der letzten Session des Rates verabschiedet worden, da die Vereinigten Staaten dem Rate in einer Note mitgeteilt hatten, die Mandatsfrage könne nicht ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten gelöst werden...

Die amerikanische Regierung zur Kenntnis gebracht worden. Da Cunha habe dann die alliierten Staaten gebeten, sich einzeln mit den Vereinigten Staaten über die Frage zu verständigen. Da Cunha hofft, daß der Rat sein Vorgehen billigen werde. Ziffer ist ebenso wie Da Cunha der Meinung, daß die Verabschiedung der Frage für die Mandatarstädte Anzutragsleistungen im Gefolge haben werden. Er spricht daher den Wunsch aus, der Rat möge die Angelegenheit noch in der nächsten Völkervertragsversammlung behandeln...

17. Juni. (Drahtbericht.) Die am Rhein erhobenen Zollgebühren in Ausführung der Sanktionen haben im ersten Monat einen Ertrag von 170 Millionen Frs. ergeben.

Sommersprossen. Rote des Gesichts und der Hände verschwinden, die Haut wird zart, weiß und geschmeidig durch erprobt, garantiert unschädlich. Hautbleichkrem Tube 2.50 M. Klorokrem und Kloroseife 6 M. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Laboratorium Leo, Dresden-N. 6.

Wie befreie ich mich von Rheumatismus! Rheumatismus und Gicht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden nicht imstande, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozeß des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuspuhen. Deshalb lagern sich diese Rückstände, besonders die schädliche Harnsäure in den Muskeln und Gelenken ab. Dort erzeugt sie die so schmerzhaften und die Bewegung hindernenden Gichtknoten oder rheumatischen Verkalkungen. Sie sind nur dauernd zu beseitigen durch die Abtragung der Harnsäure- Ablagerungen. Zweckmäßig geschieht das durch die auf die alten unschädlichen und bewährten Vorrichtungen des verstorbenen Dr. med. Carl Voit zurückzuführenden Levathol-Tabletten. Diese Levathol-Tabletten haben folgende Zusammensetzung: rad. sarsaparillae 5, am. spiric 5, potass. iodid 5, l. leg. art. tab. 100. Dieselben sind leicht und bequem zu nehmen. Fordern Sie ausdrücklich Levatholpräparate, welsen Sie Nachahmungen zurück. Levathol ist in den Apotheken zu haben. Alleingeh. Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19.

Theater und Kunst.

Aus dem Darmstädter Theaterleben. Darmstadt, 16. Juni. Unsere Landesbühne gibt in letzter Zeit reichlich Gelegenheit zu unheimlichen Erörterungen in der Öffentlichkeit. Der Konflikt Baling-Hartung ist nun glücklich beigelegt und Generalmusikdirektor Baling-Kunst wird dem Darmstädter Musikleben erhalten bleiben. Eine andere beliebte Kraft, Schauspieler und Regisseur Bruno Sapprecht dagegen, ist aus dem Verband des Landestheaters ausgeschieden und hat im Doppelheim ein Sommertheater eröffnet, wo er die neuen Schwänze, Pölsen und Operetten gibt, Luderchen, 1919 u. a. Die Beliebtheit Sapprechts sichert diesem Unternehmen allabendlich volle Häuser. Das Ausschreiben Sapprechts gab abermals Anlaß zu einer öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Intendanten Hartung. Kaum ist dieser Fall vergessen, kommt ein neuer Fall. Hartung hatte sich für die Zeit vom 1. September 1920 bis 31. August 1923 als Oberregisseur des Schauspielers und Regisseurs der Oper Oberregisseur Wolfgang Harnisch verpflichtet und diesem Ende Mai unter Angabe von allerlei Gründen gekündigt. Auf dessen Klage hin entschied nun das Bühnenschiedsgericht in Frankfurt, daß die Entlassung Harnischs ungerechtfertigt sei. Die Urteilsgründe sind für den Intendanten nicht gerade sehr schmeichelhaft und lassen erkennen, daß Hartung, der als moderner Regisseur durchaus Anerkennung findet als Intendant eine gleichgültige Hand nicht hat.

Das Schauspiel brachte gestern zwei Einakter von Strindberg heraus, die mit einfachen Mitteln einen nachhaltigen Eindruck vermittelten. Auch in diesen beiden Stücken, "Gläubiger" und "Mit dem Feuer spielen" zeigt sich Strindberg wieder als der große Frauenhasser, als der grüßlichste und sich selbstzerfleischende Possenmacher, aber auch als ein meisterhafter Beherrscher des Dialogs und ein feiner Kenner der weiblichen Psyche, freilich der Psyche, wie er sie sieht, wie er sie kennen gelernt hat, oder meint, sie kennen gelernt zu haben. In dem ersten Stück rächt sich der geliebte Mann an seiner ersten Frau, indem er in ihr die noch nicht erlöschende Liebe wieder erweckt und sie dann demühtigt, daß sie unter der Dämonie seines Wesens nicht erlöset, ferner an dem zweiten Mann seiner Frau, dem er den Glauben an seine Kunst, an sich selbst und an seine angebotene Frau raubt. Der zweite Einakter behandelt das Problem der unzufriedenen Frau, die sich in den Freund des Mannes verliebt. Beide beschließen nach dem Eingeständnis ihrer Liebe originell zu sein und der Chemann zum Richter darüber aufzurufen, was nun ge-

schehen soll. Dieser ist bereit, zurückzutreten, aber nur dann, wenn er Garantien dafür hat, daß sich beide heiraten. In dieser Lage glaubt der Freund, sich lächerlich gemacht zu haben und verläßt die Geliebte. Beide Stücke brühen in charakteristischer Weise die brutal offene, oft abstoßend wirkende Weltanschauung Strindbergs aus, die doch in menschlichen Jügen viel Gelundes auch für unsere Zeit in sich birgt. In dem zweiten Stück ist das Weibliche der Situationen durch satirischen Humor etwas gemildert. Die schwierigen Rollen der Frauen Zephia und Christine wurden von Fräulein Witzels und Sangara sehr gut gespielt, die männlichen Partien durch die Herren Eggarter, Wolf, Weibel und Kemner. Die Aufnahme war beifällig, trotzdem die ganze Handlung fast nur aus Dialogen besteht. Strindberg'scher Geist gibt der Handlung lebhafteste Bewegung und Spannung.

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

auf der letzten Seite eine Schlüsselkonzentration mit Gebrauchsanweisung aufgeschrieben, so daß jetzt, nach sechs Jahrhunderten, die Hoffnung besteht, man werde die Entdeckungen des englischen Mannes entziffern. Welcher Art diese Entdeckungen sein mögen, entzieht sich vorläufig noch der öffentlichen Besprechung, da die Kunst der Entzifferung sich in den allerersten Stadien befindet, und es nicht sicher ist, ob das ganze Manuskript lesbar sein wird. Das Manuskript besteht aus vier Teilen, welche die Gegenstände am Himmel, Pflanzungen, die Entwicklung des animalischen Lebens und die Herstellung von Drogen oder Arzneien zum Gegenstande haben. Die Zusammenhänge dieser Arbeit ist wahrscheinlich das Ergebnis der Studien Bacons über die Verlängerung des menschlichen Lebens. Pflanzen sind beschrieben mit Betonung ihrer Heilkraft, der Einfluß der Sterne auf den menschlichen Charakter bei der Geburt und während des Lebens. Das Manuskript weist mannigfache Zeichnungen auf. Beifällig einer Zeichnung im zweiten Teile verabschiedete Professor Eric Doostik, daß sie einen Nebelstern darstelle, den der Verfasser der Zeichnung mit einem Teleskop beobachtet haben müsse, da er mit dem bloßen Auge nicht sichtbar sei. Die Beschreibung, die bei der Zeichnung ist, besagt, daß dieses Bild in einem Reflektierglas gesehen wurde und gibt den Ort am Himmel an, wo das der Fall ist. Die Beschreibung paßt vollkommen auf die Andromeda. Andere Zeichnungen zeigen embryologische Darstellungen, deren Bedeutung erst durch den legendären aufklärer werden kann. Es scheint jedoch, daß Bacon manches bereits schriftlich niedergelegt hatte, was uns erst viel später durch andere Forscher aufgeklärt wurde.

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

13. Jahrhundert. Der American Philosophical Society ist eine Arbeit überreicht worden, welche die Aufstellung eines chiffrierten Manuskriptes von 800 000 Worten aus dem 13. Jahrhundert darstellt. Der Inhalt läßt erkennen, daß der Verfasser ein Mann von mathematischen und physikalischen wissenschaftlichen Kenntnissen nach dem damaligen Stande der Forschung war. Man schrieb dieses Manuskript dem Philosophen und Wächter Roger Bacon zu und der Text schließt die Deduktionsmethode für die Aufstellung der letzten Seite des Manuskriptes zu diesem Namen. Das mittelalterliche Dokument, um das es sich handelt, beand sich im Besitze von Wilfried Monck. Vor zwei Jahren hat Professor William Romine Newbold der Pennsylvania-Universität den Schlüssel zur Aufklärung der Chiffren angeben, nachdem zahlreiche europäische und amerikanische Gelehrte sich vergeblich damit beplagt hatten. Die Entzifferung ist so schwierig, daß Professor Newbold in den zwei Jahren seiner Deduktionsarbeit erst vier Prozent des Textes aufklären konnte. Auf diesem Ertragnisse beruht der Bericht des Gelehrten an die American Philosophical Society. Als Beweis für die Richtigkeit seines Schlüssels führt der Gelehrte an, daß er in dem Manuskript Kosmologien fand über Tatsachen, von denen er vorher keine Kenntnis hatte. Die aber schon bekannt waren, wie die Frage des Nebelwunders auf dem Sternbilde der Andromeda. Mit Rücksicht auf die Zeit, in der er lebte, habe Bacon nicht nur schwer aufzufindende Chiffren wählen müssen, sondern auch solche, die nicht verdächtig erschienen. Chiffren zu sein. Um aber gegen die Möglichkeit geschützt zu sein, daß ein eventueller Teil des Chiffrentextes verloren werde, habe Bacon

Aus Baden.

Aus dem Haushaltsausschuß des badischen Landtags.

Der Haushaltsausschuß des bad. Landtags genehmigte für die 1921. Fälligkeit der Kriegsschuldentilgung...

Die Finanzierung der Karlsruher Eisenbahn.

In Heidenheim a. Brenz sind bisher eine halbe Million Aktien der Eisenbahn-Gesellschaft gezeichnet worden...

Dursach, 17. Juni. Der Verein ehemaliger Winterschüler der Landwirtschaftsschule Angulenberg hält am 26. Juni hier und in Angulenberg seinen Vereinsstag ab.

Schwetzingen, 16. Juni. Die Leiche der Frau, die sich in der Nacht zum 7. ds von einem Zug überfahren ließ, ist jetzt als diejenige der Kriegswitwe Frau Margarete Weil aus Obhornhofen, Kreis Gießen, von deren Angehörigen festgestellt worden.

Schwetzingen, 17. Juni. Als die Fabrikarbeiterin Elise Rohrer von Reich gestern nachmittag von der Zündholzfabrik Rheinau nach der Haltestelle Lütjshausen ging, um von dort nach Hause zu fahren, wurde sie auf dem Feldwege von dem 18 Jahre alten Albert Baro aus Reich, der in einem Kormader dem Mädchen aufwartete, überfallen. Er gab aus unmittelbarer Nähe einen Revolverstoß auf das Mädchen ab, ohne sie jedoch zu treffen. Die Ueberfallene sprang davon, wurde aber von Baro eingeholt und zu Boden geworfen. Ein zweiter Schuß verletzte das Mädchen schwer an der rechten Schläfe, aber nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Weinheim, 17. Juni. Der Prozeß des bisherigen Bürgermeisters von Weinheim, Dr. Wettkamp, in gegen die Stadt Weinheim wegen seines Pensionanspruchs ist zugunsten des Klägers Dr. Wettkamp endgültig entschieden. Das Urteil ist jetzt rechtskräftig, nachdem die Instanzen, das Landgericht Mannheim, das Oberlandesgericht Karlsruhe und das Reichsgericht zugunsten des Klägers Dr. Wettkamp entschieden haben. Demnach hat die Stadtgemeinde auf Grund des Dienstvertrages eine lebenslängliche Pension an Dr. Wettkamp zu zahlen, selbst dann, wenn er in einer anderen Stadt Bürgermeister würde.

Wühl, 17. Juni. Der Bürgerausschuß beschloß, zur Hebung der Wohnungsnot, den Bauzuschuß von 60 000 auf 100 000 Mark zu erhöhen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juni 1921.

Spende aus dem Ausland für arme Kinder der Stadt.

Herr Ministerialsekretär Franz Debold hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß ihm durch Vermittlung seines Bruders Adolf Debold bei der Banco Neman Transatlantico in La Paz (Bolivien) und Mittels des Vertrauensschuldes der „Subscription Neman“ in La Paz ein Geldbetrag von rund 104 000 Mark, für die im Kriegesarm und waise gewordenen Kinder der Stadt Karlsruhe in Karien überwiesen worden seien. Nach dem Vorschlag des Herrn Ministerialsekretärs Debold soll die Spende je etwa zu einem Drittel dem Verein Jugendhilfe e. V. zur zeitweisen Unterbringung unternehmender Kinder auf dem Lande oder in einem Gesellenheim, dem Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge zur unentgeltlichen Unterbringung bedürftiger Kinder im Kinderkrankenhaus und dem städt. Jugendamt zur Durchführung von Sanftkur und Heilverfahren für tuberkulose erkrankte und thalassische Kinder zukommen. Der Stadtrat nimmt von dieser hochherzigen Spende ebler Menschenfreunde im fernem Auslande mit großer Freude und herzlichster Dankbarkeit Kenntnis und erklärt sich mit der vorgeschlagenen Art ihrer Verteilung voll und ganz einverstanden.

Tobiasfall. Einer der angesehensten Industriellen unserer Stadt, Brauereidirektor Stefan Maninger, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Entschlafene hatte nach einer schweren Darmoperation ein Krankenlager von ungefähr sechs Wochen durchgemacht. Stefan Maninger wurde am 5. August 1858 in Karlsruhe geboren. Zunächst besuchte er eine Privatschule, dann absolvierte er mit gutem Erfolge die Karlsruher Realschule. Nach der Reifeprüfung trat er zunächst in das väterliche Brauereigewerbe ein und vollendete dann sein Studium an der Brauereiakademie in Weihenstephan. Ferner besuchte er die wissenschaftliche Station für Brauerei in München und praktizierte dann in München und Wien.

Die Gestaltung des Bühnenraumes.

Zu Emil Burkards Theaterausstellung im badischen Kunstverein. Es ist noch nicht allzu lange her, daß die dekorative Aufmachung eines Bühnenbildes auf einem Reklorstand verbarnte und eine mehr humordulc beim ernste Färbung hatte. War doch die Ausstattung des Szenenbildes fast ein einziger Künstler, sondern einem nicht wohl tüchtigen Malermeister anvertraut, der die naiven Erzeugnisse derer nicht täuschte, die in ihm den Zauberer sahen, der mit dem Stabe seiner jahrzehntelangen Erfahrung die Ruhe auf der dramatisch erzeugten Szene sofort wiederherstellte und mit stolzer Sicherheit ein tüchtiges Schlussspiel zeigte. Man gab sich zufrieden mit der routinierten Arbeit eines langweiligen Pedanten, der sich in den Grenzen wohlbedimmten Mittelmaßes angenehm und begnügt fühlte, bis Wagner für die Oper instinktiv feinsinnig und psychologisch richtig forderte, daß aus so zwei entgegengesetzte wirkenden Komponenten (— der musikalischen Handlung und dem unbeweglichen Szenenbild —) eine vernünftige Resultante erzeugt werden müsse. Aber auch das, was Wagner sich mit einem langen, genauen Beschreibungsrequisit und heissen Extravaganzen leistete, ist seiner unlegbaren großen Tat wirkt nur noch die Erkenntnis, ein Gleichgewicht zwischen heissen Hintergrund und musikalischem Vordergrund herzustellen, statt dem gemischten Entem überlasten Kulissenbild auf einem einseitigen Stil, durch das Dornengestrüpp starrer Scheuklappen zu stiftlich einwandfreien bildgemäßen Darstellungen zu kommen. Kein Zweifel: der alte Theatermacher war tüchtig genug, um auch diese Dinge mit noch instinktiv richtig anzuwenden und den Kunstgriff der neuen Methode sich anzugewöhnen. Aber Herr und Meister der neuen Methode wurde er nie, hier mußte mit einer persönlichen Note genau wie in der oftmals glanzvollen Inszenierung moderner, aspektvoller Dramas der Künstler einzeln. Er war am anfänglich im instrumentale Sittlichkeit und Schmücklichkeit, um die aspektvolle Lanamkeit einer Jahrhunderte alten Kunst zu bewahren. So unerkennbar sonst aber Virtuosenum ist, das aus inselartigen Erwägungen mit unzureichenden Mitteln besteht, hier konnte man doch vorbehaltlos sich seiner freuen; denn die Ermüdung und Trägheit, Mangelmpftheit und Apatie sich zeigten, betätigte sich nun neues Rekonstruktionsvermögen, Stoffwechsel

Vor etwa 40 Jahren übernahm er mit seinem Bruder das väterliche Geschäft, das unter der Leitung der beiden Brüder und des im Jahre 1912 verstorbenen dritten Bruders Theodor Maninger zu einer ungeachteten Blüte gedieh. Im Jahre 1889 wurde die Brauerei dann in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Stefan Maninger widmete sich ausschließlich seinem Berufe und lebte wiederholt die Uebernahme von Ehrenämtern ab. Großherzog Friedrich I. verlieh ihm den Ehrentitel Kommandeur II. Klasse. Eine große Anzahl von Vereinen unserer Stadt hatten den Entschlafenen zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, so der Grenadiervereine, der Militärvereine, mehrere Gesangsvereine und zuletzt bei der Feier seines 200jährigen Bestehens die Karlsruher Schützengesellschaft. Die Beisetzung wird am Montag nachmittag um 3 Uhr auf dem städtischen Friedhofe stattfinden.

Eisenbahnverkehr. Eißludigt, sowie Eis- und Frachtgutmaenladungen nach dem besetzten Gebiete über Worms sind zur Beförderung wieder zugelassen. Die Annahme von Frachtgütern über Worms bleibt vorerst noch gesperrt. Ausgenommen von dieser Sperre sind Lebensmittel (einschließlich Wein, Bier und Mineralwasser) und die leeren Behältnisse hierfür, ferner Arzneiwaren und Privatwagenbeden.

Wichtig für Fernsprechanschlässe. Das Telegrafnamt macht die Fernsprechnehmer, die den einmaligen Fernsprechbeitrag noch nicht voll bezahlt haben, auf die rechtzeitige Uebernahme der am 1. Juli fälligen Teilzahlung auf Postkonto 3304 des Telegrafnamts-Fernsprechbeiträge aufmerksam. Da die Verzinsung des Betrags erst vom 1. ds auf die Einzahlung bzw. Gutschrift folgenden Monats erfolgt, empfiehlt es sich, um Zinsverluste zu vermeiden, die Zahlung noch in den nächsten Tagen des Monats Juni zu leisten.

Die künftige Erwerbslosenfürsorge. Zu der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 15. Januar hat der Reichsarbeitsminister jetzt eingehende Ausführungsbestimmungen erlassen. Die Förderung soll in erster Linie dem Neubau des Wirtschaftslebens dienen. Maßnahmen ohne volkswirtschaftlichen Wert werden nicht unterstützt. Die Förderung darf nicht über das unerlässliche Maß hinausgehen. Wo der Zweck mit Darlehen erreicht werden kann, dürfen Zuschüsse nicht gewährt werden. Unternehmungen auf Erwerbserhalten grundsätzlich keine Zuschüsse. Bei Zuschüssen ist vom Bestreben der Erwerbslosenunterstützung auszugehen, der durch die Maßnahmen nachweisbar erspart wird. Besondere Förderung verdienen Arbeiter, die von fremden Kostorten und von Kohle unabhängig sind und die Förderung von einheimischen Rohstoffen und Rohle vermehren. Arbeitskräfte dürfen nur vom öffentlichen Arbeitsnachweis entnommen werden. Er darf nur Kräfte vermitteln, die erwerbslos sind oder die der Erwerbslosigkeit anheimfallen würden. Die Bestimmungen treten am 1. Juli in Kraft.

Für die Hegebescheidigten von Baden. Der Badische Bauernverein hat für die durch das Hagelwetter von Baden betroffenen Landwirte eine Sammlung eingeleitet und seine Mitglieder aufgefordert, ihren reichsweitigen Standesgenossen beizustehen. Beiträge sind an die Filiale der Badischen Bauernbank Mosbach zu richten.

Teensamitten im „Soll“ beim Sanftreuenbund. Wenn ich das Wort „Soll“ höre, so taucht eine Fülle geliebter Erinnerungen in mir auf. Eine alte, fein abgeklärte Kultur wirkt über mich hinweg bis in unsere Zeit hinein. Man muß schon ohne jedes historische Empfinden sein, um so etwas nicht zu verstehen. Ein Konze in diesen schmucklosen, nur durch Erinnerungen gezeichneten Räumen, bei offenen Veranden, durch die der Frühsummer mit leuchtenden Rosen reichlich, hat seinen eigenen Reiz, dazu, wenn noch so alte Muffe geblieben wird, wie es beim „Teensamitten“ des Sanftreuenbundes am Mittwoch der Paul war. Fräulein Marie v. Wolff, die hier beständige Konzertiertein, die frühere Schürin des Prince Wladim, Iana Frieder von Schöber, Neger, Weinbacher und Mühlstein. Ihre weiche Sphärische jetzt in der Schilung alle Vorteile des bel canto. In den Schürinlebern und Maria Wiegand von Koser kam dies besonders zum Ausdruck, ebenso in der reizvollen Art, wie sie ihre Tränen, das „Wägen und der Schmettelung“ von Albert darbot. Das Fräulein v. Hoffmann und der Schwere Akzente besaß, zeigte sie in der Wiederholung des auf großartig Einbildung ausgehenden Liedes: „Gut“ von Herrn. Hier, eines Karlsruher Komponisten, das zum ersten Male öffentlich aufgeführt wurde. Wir würden uns freuen, Fräulein v. Hoffmann, die sich durch ihre unermüdbare Konzentration in den Konzerten das beste Verdienstrecht erworben, in einer anderen Veranstaltung wieder einmal zu hören. In Herrn Fritz Dillmann hat die Berlin einen Gasten gewonnen, der mit fortgeschrittener Technik und tiefer Empfindung „Glorie“ von Weibchen, „Andante“ von Göttermann, „Berceuse“ von Göttermann und „Wiegand“ von Hoffmann vortra. Im „Andante“ von Göttermann erwarb sich der junge Künstler den besonderen Dank. Die Besetzung der Gesänge und Soloflöte lag in den bewährten Händen von Frau Anette Viehlmann v. Gageur, die mit tiefer Technik und überaus feinem Verständnis der Stimme dem Instrumente sich anzupassen wußte. Der Sanftreuenbund darf mit Stolz auf diesen sommerlichen Teensamitten zurückblicken und seinen Teilnehmerinnen Frau Klinge und Frau Ufer, die sich am des Jahresfesten der Veranstaltung bewährten, herzlichsten Dank sagen.

Brunnenturen im Stadtpark. Die Badezeit hebt an und da ist es für viele Erholungsbedürftige von Wichtigkeit, zu wissen, daß sie sich eine teure Reise sparen können um doch Trinkturen zu gebrauchen, wenn man an den Brunnenturen im Stadtpark teilnimmt. In der Brunnenstube (am südlichen Eingang des Stadtparks) warten der Interessenten die verschiedensten Heilmässer, warm und kalt, auch unvergorene Fruchtsäfte. Die Kuren beeinflussen in günstiger Weise nicht nur den Körper, sondern vor allem auch das Gemüt der Brunnenturbeisucher, die durch die wundervollen Anlagen des Stadtparks frohgemut ihr Krüglein trinten. Wer zudem noch in frühen Morgenstunden die Wanderung über die taufreichen Pfade des Lauterberges unternimmt, genießt damit die Vorzüge der Terranturen.

Sum Rosenfest im Stadtpark. In dem heute Samstag, nachmittags 4 Uhr, im Stadtpark stattfindenden Rosenfest mit Wagenkorso haben Blumenwagen zum Wettbewerb gemeldet: Frau Aufsichtsratsmitglied A. Wöhrer, Herr Gärtnermeister A. Brun, Herr Aufsichtsratsmitglied B. Vogel, Herr Kaufmann B. Vogt, Herr Aufsichtsratsmitglied A. Hoffmann, ferner außer Wettbewerb: Herr A. Sawaal, Gastwirt im Stadteil Dars-

landen, und Herr J. Wöhrer, Siegelmeister daselbst. Bei dieser Gelegenheit wird an das Publikum erneut die Bitte gerichtet, nicht auf Fische und Enten zu steigen. Der Weg zwischen See und Wirtschaftspfad wird vollständig abgepflastert werden. Wer auf seinem Wege im Wirtschaftspfad liegen bleibt, steht auch von dort aus alle Vorgänge auf den Beinen, weil der Wirtschaftspfad bekanntlich erhöht liegt. Die Eintrittspreise verbleiben für diesen Tag auch für den Biergarten.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 16. Juni 1921.

Ehrung. Der Stadtrat beschließt, das Bild des am 22. März d. J. verstorbenen, um das Musikleben der hiesigen Stadt hochverdienten Gründers und bisherigen Inhabers des Konservatoriums für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe, Herrn Hofrats Professor Heinrich Ordenstein, der diesjährigen Stadtkrone einzufügen.

Wohltätigkeitskonzert. Dem Karlsruher Lehrergesangsverein wurde der große Saal der Festhalle Sonntag, den 8. Mai d. J., zur Abhaltung eines Konzerts zu Gunsten der Karlsruher Jugendhilfe (Berienkolonien) zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung erbrachte einschließlich der von der Stadt nachgelassenen Gebühre für einen Reinerlös von 4020 M., der dem Verein Jugendhilfe überwiesen wurde.

Eröffnung einer Apotheke im Stadtteil Müppurr. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von den Wünschen der Einwohner des Stadtteils Müppurr nach Errichtung einer Apotheke und unterbreitet diese Wünsche beifolgend dem Ministerium.

Frühjahrsmesse. Nach Mitteilung des städtischen Markt- und Messamts betragen die Bruttoerlöse der Stadt aus der diesjährigen Frühjahrsmesse 139 780,80 M. gegenüber 84 242,60 M. bei der Frühjahrsmesse 1920 und 135 755,10 M. bei beiden Messen 1920. Zurufhebung. Verwaltungssachant Josef Bundschuh beim städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk wird seinem Wunsch entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit am 1. August 1921 in den Ruhestand versetzt.

Turnen / Spiel / Sport.

Große leistungsfähige Wettkämpfe des R.F.V. Obwohl die erkrankten Leichtathleten aus Holland, Oesterreich und der Schweiz durch große interne Wettkämpfe in den betr. Ländern verhindert sind, in Karlsruhe zu starten, ist die Zahl der zum großen Teil ganz hervorragenden Leichtathleten mit über 160 Teilnehmern eine unerwartet große. Unter den letzten Meldungen ist die des bekannten Universitäts-Sportlehrers Ludwig Zitzler, des deutschen Speerwurf-Rekord-Inhabers, ganz besonders hervorzuheben. Budgetleiter warf am vergangenen Sonntag in Freiburg als erster Deutscher über 60 m und kam mit seinem Rekordwurf (62,98 m) dem Weltrekord von 69,85 m wesentlich näher. Es ist das erste Mal in diesem Jahr, daß er in einem offiziellen Wettkampf startet, und mit größtem Interesse sehen wir seinem Erscheinen entgegen.

ks. Norddeutschland in Schweden siegreich. Das dritte Spiel der Norddeutschen Verbandsmannschaft mit der Städtegemeinschaft Landstrona wurde endlich ein Erfolg. Die Norddeutschen gewannen mit 2:0.

ks. Ein neuer deutscher Rekord im Rücken schwimmen wurde vom Bremer Eitner bei dem zweitägigen Wettkommen des S.B. Leipzig-Dt mit 1:17,8 aufgestellt. Das Große Leipziger Schwimmen gewann Heinrich (Pölschen-Leipzig), das Turnerpiragen Wiesel (H. S. A. Leipzig). Den zweiten Erfolg feierte Eimer-Bremen im 100 m-Schwimmen in der guten Zeit von 1:05. Rumb-Halberstadt holte sich das 2. Rücken schwimmen in 1:22,6. Fr. Erna Murrar-Berlin war im Damenbrustschwimmen über 200 m in 3:33,6 siegreich und der Deutsche Meister Rabemacher-Magdeburg holte sich erwartungsgemäß das 100 m-Brustschwimmen in 1:21,2.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Ehepaar. 15. Juni: Kurt Fuld-Zraumann von Seiberg, Karlsruher, hier mit Ehefrau Anneli von hier; Anneli Fuld von hier, Schriftföhrer hier mit Frau Anneli von hier; Karl Weber von hier, Fabrikant hier mit Anneli von hier; Wilhelm Zeile von hier, Monteur hier, mit Wilhelmine Friedr. geb. Leberle von Ebnau; Hermann Söbner von Seiberg, Fabrikant, in Rosenheim, mit Emma Sainmüller von hier; Oskar Kühn von Karlsruhe, Eisenbahnteiler, hier, mit Erta Dörner von hier; Rudolf Kapf von Seiberg, Kandidat des höheren Lehramts in Freiburg, mit Marianne von hier in Oberkirch; Wilhelm Dieb von Haslach, Kanziereibereiter hier, mit Karolina Schmidt von Mühlacker.

Todesfälle. 16. Juni: Heina Lemminger, alt 44 Jahre, Ehefrau des Konduktors Andreas Lemminger; Leo, alt 4 Monate, Vater Wilh. Fritsche, Karlsruher. — 17. Juni: Waldemar, alt 1 Monat, Sohn von Ernst Koller, Schreiner; Ulf, alt 1 Monat, Sohn von Ernst Koller, alt 62 Jahre; Ferdinand Reibendobbi, Chem., Bezirksdirektor, alt 78 Jahre.

Bestecke reicher Auswahl — erster Fabrikate — zu äussersten Tagespreisen. J. Petry Wwe., Hoflieferant. Kaiserstrasse 102. Telefon 1558.

Bei Kopfschmerz 2. Erhältlich in Apotheken. Rasch und sicher wirkend. Hofapotheker Otto's. Frankfur/M.S. ärztlich bevorzugt. Mierans, Zahnschmerz, Rheuma, Migräne.

Die Figuren aus der langen, schlechten Silbererie zu befreien, lie aus dem sinnlosen Karzill der dekorativen Operationsräume, durch die sie wie Szenen walfahren, hinauszuführen in eine distriete Landchaft, die sie als wirkliche Menschen projiziert, wo die Spannung ihrer kämpfenden Behaltlichkeit nicht mehr hinweggetäubt wird durch den unklaren Tiefinn einer mit Kappe und Pinjel erreichten Symbolik!

Durch diese Vergrößerungslinse betrachtet der jetzt am badischen Landestheater tätige Emil Burkard seinen Ausgangspunkt. Er räumt mit den Hemmungen des alten Stils auf, so gut er kann. Vor allem aber giebt er nicht zwecklos wässrige Szenarien in das fast bodenlose Jäh der vorhandenen Kulissenwelt, er verstopft durch gute, zum Teil durch sehr gute qualitätsreiche Arbeit die elenden Löcher, die natürlich auch im verlaubten Karlsruher Fundus vorhanden sind. Seine Hauptarbeit gehört der Oper, denn deren dekorative Einleitung beruht von jeher auf allerhand Konventionen, die zeitgemäß zu verwerten und ästhetisch zu reinigen den Theatermacher wohl am stärksten reizt. Emil Burkard hat durch manche Tat bewiesen, daß er aus dem unbarmanischen Mißgeschick von musikalischer Stimmung und totalitärer dekorativer Einstellung zu einer Lösung vordringen wußte, die allgemein befriedigte. Ich nenne etwa seine „Lohentru“; „Innenierung oder die Klüßlich und künstlerisch gleichwertigen „Zauberflöte“; „Hintergründe. Selbst die dekorative Aufmachung der klassischen Operette hat er in seinem „Orpheus“ zielhaft beachtet und auch an modernen Werken gezeigt, wie stark das richtige Szenenbild zum Eigenwert einer Schöpfung beitragen kann. Den Schwierigkeiten der bedeutamen Einleitung des Norddramas, des Schaus und Lustspiels, ist seine Kunst vollständig gewachsen, ja auch hier hat er oft ohne wirkungsstüchtige Arbeit und präziseste Gedärde durch geniale Einfälle die Wirkung eines Abends gesteigert. Es lohnt sich daher, jetzt in den Räumen des badischen Kunstvereins einen Blick in seine Domäne und Werkstatte zu tun; jeder wird erkennen, daß die Gestaltung eines Bühnenraumes, auch in den technischen Voraussetzungen, sehr schwer ist, daß deshalb vermutlich auch nur in leidlichläubiger Veranung gar oft noch ein künstlerisches Arbeitsgebiet kompromittiert wird, das in der Berücksichtigung der verschiedensten Faktoren, in der Ueberwindung materieller Schwierigkeiten und in der Bewältigung von immer neuen heissen Anforderungen einen Man der seltenem künstlerischem Verantwortungsgesühl und großer geistiger Spannkraft erfordert. H. Schön.

Der Fall Grünbaum.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin. (7. Fortsetzung.) Es war noch nicht Mittag, als Dr. Schlüter abermals aus der...

„Aber nicht doch — wir sind nicht allein —“ Verlegen entwand sie sich ihm und jetzt sah er den Doktor — einen Augenblick war er befangen, dann schwenkte er den Hut...

„Hörst Du Beate — der Herr kommt wegen des Bildes —“ Gestatten Sie — Doktor Schlüter.“ Sie verneigte sich, — auch ihr Gesicht, das vorher etwas er...

Statt besonderer Anzeige. Mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel...

Leo Levinger. Die trauernden Geschwister: Emma Levinger, Max Levinger und Frau Paul Levinger und Frau Marta Levinger, geb. Frantz.

Stellengeluche. Gut eingeführter Meißnervertreter. Gut eingeführter Meißnervertreter. Gut eingeführter Meißnervertreter.

Möbl. Zimmer. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension in 1 oder 2 Zimmern in der Stadt.

Stallung. für 2 Pferde zu vermieten. An der Hauptstraße 11.

Männergesangsverein Karlsruhe. E. O. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem am 17. ds. Mts. erfolgten Ableben unseres hochverdienenden Ehrenmitgliedes...

Herr oder Dame. (ber) die mit sämtlichen vorerwähnten Arbeiten vertraut ist und über 2000 Mk. Kapital verfügt...

Reisender. um die sich der Blauschwarz gegen festes Gehalt und Provision in dauernde Stellung gesucht...

Lehrstelle. in einem Engros-Geschäft, wozu der Eintritt unbedingt erforderlich ist...

Mietgeluche. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension in 1 oder 2 Zimmern in der Stadt.

Herrn Brauereidirektor Stefan Moninger. Die Feuerbestattung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, in der Friedhofkapelle statt...

Wir suchen. erhaltenen Herrn, der sich durch Übernahme einer Allein-Vertretung unseres Kraftfahrzeuges...

Wäsche. Auf sofort oder 1. Juli für die Wäsche eines Mannes gesucht...

Vertrauensposten. oder Übernahme einer Stelle in einem Geschäft...

Möbl. Zimmer. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension in 1 oder 2 Zimmern in der Stadt.

Statt Karten. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lb. Mutter...

Küchen-Mädchen. Sauberes, fleißiges Mädchen für sofort gesucht. Städt. Tiergarten-Restaurant.

Lebensmittel. In Handelsgeschäften eingef. acetonfreie Verpackung für großen Bedarf...

Vertrauensposten. oder Übernahme einer Stelle in einem Geschäft...

Möbl. Zimmer. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension in 1 oder 2 Zimmern in der Stadt.

Trauer-Hüte. in jeder Preislage stets vorrätig 7101 S. Rosenbusch, Haisbr. 137.

Reisende. um die sich der Blauschwarz gegen festes Gehalt und Provision in dauernde Stellung gesucht...

Wäsche. Auf sofort oder 1. Juli für die Wäsche eines Mannes gesucht...

Vertrauensposten. oder Übernahme einer Stelle in einem Geschäft...

Möbl. Zimmer. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension in 1 oder 2 Zimmern in der Stadt.

